



Umweltleitbild 2019

Stadtgemeinde Kufstein



Benedikt Sparber
Abteilung VIII – Bauamt, Umwelt
03/07/2019
sparber@stadt.kufstein.at

Zusammenfassung

Ausgangslage

Die Stadtgemeinde Kufstein ist seit Jahren umwelt- und energiepolitisch sehr aktiv, unter anderem als Klimabündnisgemeinde und als e5-Gemeinde der ersten Stunde. Die natürlichen Grenzen (Gemeindegrenze im Süden und Norden, Naturschutzgebiet im Osten, Thierberg und Marblinger Höhe im Westen) bewirken, dass sich die Siedlungsstruktur innerhalb der bestehenden kompakten Siedlungskörper westlich und östlich des Inns entwickelt. Dieses kompakte Siedlungsgebiet hat positive Auswirkungen auf eine Vielzahl von städtebaulichen Parametern (z.B. Ausbau und Verdichtung des Fernwärmenetzes, Stadt der kurzen Wege für Fußgänger und Radfahrer, etc.). Mit der Erlassung des neuen Raumordnungskonzeptes wurden die Siedlungsränder abgesichert, sodass Zersiedlungen wie sie in anderen Städten in der Vergangenheit passiert sind, hintan gehalten werden können.

Nachteilig wirkt sich dieses kompakte Siedlungsgebiet jedoch auf die Verkehrslage, insbesondere bezüglich des Transitverkehrs aus. Das Platzangebot des Inntals beim Übergang nach Deutschland ist äußerst begrenzt. Neben dem Inn und dem Siedlungsgebiet müssen hier auch noch die Autobahn A12, die Bundesstraße B171 und die ÖBB-Westbahnstrecke, mit all ihren Emissionen (Lärm und Abgase), Platz finden. Hinzu kommt, dass, von Deutschland kommend, die Eibergstraße die Haupteinfahrtsroute für die großen Schigebiete in den Kitzbüheler Alpen darstellt. Die Überlastung der Eibergstraße, insbesondere an den schönen Winterwochenenden, an denen der Urlauberschichtwechsel und der Tagestourismus aufeinander treffen, führt regelmäßig zu einer enormen Staubelastung in Kufstein. Die Bewältigung dieses Problems stellt für Kufstein, obwohl die Stadt weder Ursache noch Nutznießer dieses Transitverkehrs ist, eine der größten Herausforderung in der Zukunft dar.



Konzeptionelle Planungen

Mit dem örtlichen Raumordnungskonzept (2014), dem Energieentwicklungsplan „eKu – energieeffizientes Kufstein“ (2013) und dem Verkehrskonzept (2009 – Überarbeitung 2017) verfügt die Stadtgemeinde Kufstein über die notwendigen Werkzeuge für die umwelt- und energiepolitischen Weichenstellungen für die Zukunft. In all diesen Planungsinstrumenten findet sich die Gesinnung der Verantwortlichen der Stadt bezüglich einer attraktiven, lebenswerten Stadt unter größtmöglicher Schonung der vorhandenen Ressourcen wieder.

Bei der Auditierung zur *familienfreundlichen Gemeinde* wurde zudem ein umfangreicher Bürgerbeteiligungsprozess in puncto lebenswertes Kufstein gestartet. Zahlreiche Aspekte dieses Umweltleitbildes (Verkehrssicherheit, intakte Naherholungsgebiete, Ressourcenschonung für kommende Generationen, etc.) sind naturgemäß insbesondere für Familien von großer Bedeutung.

Umsetzungen

Die vorhandenen Planungswerkzeuge sind die Grundlage für zahlreiche Umsetzungsmaßnahmen. Besondere Hauptaugenmerke liegen derzeit in

- einer attraktiven Gestaltung des öffentlichen Raums
- der Realisierung einer verträglichen baulichen Entwicklung
- dem Schutz des historischen Ortskerns
- der Umsetzung von nachhaltigen Veranstaltung
- dem Versuch mehr Grün in die Stadt zu bringen
- die Entwicklung von sanften Tourismusformen im Naturschutzgebiet Kaisergebirge

Mit der Fortschreibung des Verkehrskonzeptes erhofft sich die Stadt zudem Lösungsansätze für die doch durchaus gravierenden Probleme im Bereich des Transitverkehrs, welcher insbesondere den Stadtteil Zell sehr belastet.

Erklärung des Klimanotstandes

Im Begriff "Klimanotstand" liegt die Hoffnung, dass einer kritischen Masse der Zivilgesellschaft die Dramatik der Klima-Erhitzung bewusst wird und diese zu Handeln beginnt...¹⁶

Seit Jahren ist die Stadtgemeinde Kufstein bemüht, trotz des globalen Wettbewerbs der Städte und der Ballungsräume, mit Ressourcen sorgsam umzugehen, erneuerbare Energiequellen zu nutzen, natürliche Lebensräume zu erhalten und sanfte Mobilitätsformen zu unterstützen. Bereits im Jahr 2017 wurde im Gemeinderat das Kufsteiner Umweltbild einstimmig beschlossen, welches das Verständnis der Stadtgemeinde Kufstein zum Thema Natur und Umwelt widerspiegelt. Aufgrund der aktuellen Entwicklungen erweitert die Stadtgemeinde Kufstein ihr Umweltleitbild und erklärt den Klimanotstand.

Inhalt

Zusammenfassung	1
Ausgangslage	1
Konzeptionelle Planungen	1
Umsetzungen.....	2
Erklärung des Klimanotstandes	2
Umweltleitbild 2019 der Stadtgemeinde Kufstein	6
Erklärung des Klimanotstandes	6
Climate Emergency.....	6
Begrenzung der Erderwärmung	6
Auswirkungen auf das Klima	6
Gesetze und Verordnungen überprüfen.....	6
Maßnahmen in Bezug auf Klima-, Umwelt- und Artenschutz	6
Treibhausgase verringern.....	6
Information der Öffentlichkeit	6
Einwirken auf andere Gemeinden und Städte	6
Beschlussfassung im Gemeindebund.....	6
1) Stadtentwicklung und öffentlicher Raum	7
Leitsätze.....	7
Stadtentwicklung.....	7
Stadt- und Ortsbild	7
Öffentlicher Raum	7
Privater Raum	7
Ziele.....	7
Ausgewogenheit.....	7
Umwelteinflüsse berücksichtigen	7
Zersiedlung vermeiden	7
Zweckmäßige Bebauung	7
Umsetzungsmaßnahmen	8
Örtliches Raumordnungskonzept der Stadtgemeinde Kufstein	8
Schutzzone nach Stadt- und Ortsbildschutzgesetz	8
Privatrechtliche Vereinbarungen	8
Örtliche Bauvorschriften.....	9
Vermeidung von „städtischen Hitzeinseln“ (Urban Heat Islands)	9
2) Natur und Landschaft	10
Leitsätze.....	10
Naturhaushalt bewahren.....	10
Biodiversität schützen und pflegen	10
Lebensgrundlagen sparen	10
Generationenvertrag bewahren	10
Ziele.....	10
Innerstädtische Durchgrünung schaffen.....	10
Landschaftliche Kleinstrukturen sichern.....	10
Landwirtschaftliche Betriebe freihalten.....	10
Waldflächen im Siedlungsgebiet erhalten	10

Umsetzungsmaßnahmen	10
Sanfter Tourismus im Naturschutzgebiet Kaisergebirge	10
Waldbewirtschaftung Festungsberg	11
Natur in der Stadt.....	11
Anpassung an die Folgen des Klimawandels	12
3) Energieeinsatz und Nachhaltigkeit.....	13
Leitsätze.....	13
Energieeffizienz	13
Erneuerbare Energien	13
Ressourceneinsatz	13
Ziele.....	13
Energiebedarf verringern	13
Städtische Vorbildwirkung stärken	13
e5-Programm umsetzen.....	13
Natürliche Ressourcen schützen	13
Umsetzungsmaßnahmen	13
eKu – energieeffizientes Kufstein.....	13
Kufsteiner Fernwärme	14
Bauverfahren und Baukontrolle	14
Energiekonzept für die gemeindeeigenen Gebäude.....	15
4) Tourismus und Veranstaltungen	16
Leitsätze.....	16
Ökologie	16
Sanfter Tourismus	16
Nachhaltigkeit	16
Green Events	16
Ziele.....	16
Stärkung der Region.....	16
Weiterentwicklung der Bedeutung	16
Erholungsräume weiterentwickeln	16
Freizeitinfrastruktur sichern.....	16
Umsetzungsmaßnahmen	16
Green Events	16
Radwegoptimierung Kufsteinerland	17
5) Mobilität und Verkehr	18
Leitsätze.....	18
Funktionsfähigkeit	18
Verkehrssicherheit	18
Sozialverträglichkeit.....	18
Wirtschaftlichkeit.....	18
Ziele.....	18
Stadt der kurzen Wege	18
Soziale Infrastruktur sicherstellen	18
Bestehenden Verkehrssystem optimieren	18
Umweltverbund stärken	18
Umsetzungsmaßnahmen	19
Verkehrskonzept	19
Gestaltung des öffentlichen Raums.....	19
Grünes Netz.....	19
Parkraumbewirtschaftung	19

6) Kommunikation und Kooperationen.....	21
Leitsätze.....	21
Vorbildwirkung	21
Bevölkerungsbeteiligung	21
Gemeindezusammenarbeit.....	21
Ziele.....	21
Lokale und regionale Kooperationen	21
Bürgerinformation	21
Umsetzungsmaßnahmen	21
Energieteam	21
Familienfreundliche Gemeinde.....	21
Umweltzeichen für Schulen	22
Nachnutzung Kasernenareal.....	22
Nachverdichtung Südtiroler Siedlung	22
Stadtteilentwicklung Kasernenareal und Südtiroler Siedlung im Zeichen des Klimawandels.....	23
Fußnoten, Abbildungen, Impressum	26
Fußnoten.....	26
Abbildungen	26
Impressum	26

Umweltleitbild 2019 der Stadtgemeinde Kufstein

Erklärung des Klimanotstandes

Die Stadtgemeinde Kufstein...

Climate Emergency

...erklärt den Klimanotstand (Climate Emergency) und erkennt die Eindämmung der Klimakrise und ihrer schwerwiegenden Folgen als Aufgabe von höchster Priorität an.

Begrenzung der Erderwärmung

...erkennt, dass die bisherigen Maßnahmen und Planungen der öffentlichen Gebietskörperschaften nicht ausreichen, um die Erderwärmung auf 1,5 °C zu begrenzen.

Auswirkungen auf das Klima

...setzt sich zum Ziel Auswirkungen auf das Klima bei jeglichen Entscheidungen zu berücksichtigen, und Lösungen zu bevorzugen, die sich positiv auf Klima-, Umwelt- und Artenschutz auswirken.

Gesetze und Verordnungen überprüfen

...setzt sich zum Ziel alle bestehenden, in ihrem Einfluss stehenden, Gesetze, Verordnungen bzw. Maßnahmen in Bezug auf Klima-, Umwelt- und Artenschutz, zu überprüfen insbesondere in den Bereichen Raumordnung, Raumplanung, Verkehrsplanung und Energie und bemüht sich diese im Sinne der angestrebten 1,5 °C Ziele anzupassen.

Maßnahmen in Bezug auf Klima-, Umwelt- und Artenschutz

...orientiert sich bei Maßnahmen in Bezug auf Klima-, Umwelt- und Artenschutz an den Berichten des „IPCC – Intergovernment Panel on Climate Change“ und des „APCC – Austrian Panel on Climate Change“ und den Einschätzungen von Expertinnen und Experten aus dem Klima- und Umweltbereich.

Treibhausgase verringern

...setzt sich zum Ziel, laufend Maßnahmen zum Beschluss vorzulegen, welche den Ausstoß von Treibhausgasen nachweislich und massiv verringern, und die Emissionen bis 2030 auf Netto-Null, ohne Einsatz von Kompensationstechnologien, zu reduzieren.

Information der Öffentlichkeit

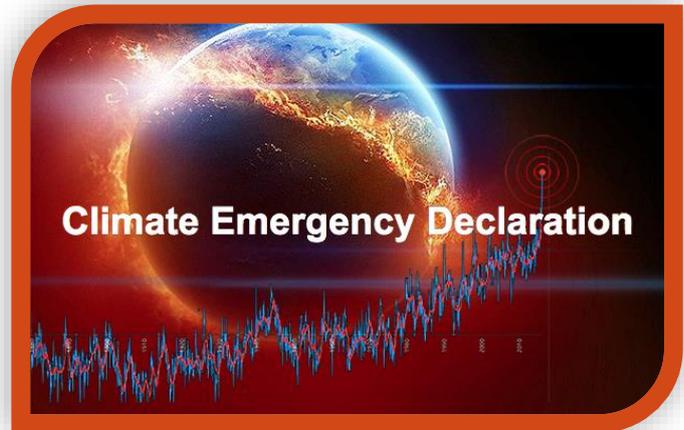
...wird die Öffentlichkeit regelmäßig über Fortschritte und Maßnahmen zur Eindämmung der Klimakrise informieren.

Einwirken auf andere Gemeinden und Städte

...fordert auch andere Gemeinden, Städte, Bundesländer und die Bundesrepublik Österreich dazu auf, den Climate Emergency auf nationaler Ebene zu erklären und die Bevölkerung Österreichs umfassend über die Klimakrise, ihre Ursachen und Auswirkungen sowie über die Maßnahmen, welche gegen die Klimakrise ergriffen werden, zu informieren.

Beschlussfassung im Gemeindebund

..fordert eine gleichlautende Beschlussfassung im österreichischen Städtebund.



1) Stadtentwicklung und öffentlicher Raum

Leitsätze

Die Stadtgemeinde Kufstein bekennt sich dazu, ...

Stadtentwicklung

... die Siedlungsgebiete zur Deckung des Wohnbedarfes der Bevölkerung zu erhalten und weiter zu entwickeln, wobei von nachteiligen Umwelteinflüssen möglichst gering beeinträchtigte Lebensbedingungen, die Verhinderung der Zersiedelung, die Verwirklichung verdichteter Bauformen sowie angemessene Grundstückspreise anzustreben sind.

Stadt- und Ortsbild

... den historischen Stadtkern von Kufstein in seiner Baustruktur, seiner äußerlich wahrnehmbaren Bausubstanz und seiner vielfältigen organischen Funktion zu erhalten, weiterzuentwickeln und erforderlichenfalls zu verbessern.

Öffentlicher Raum

... die Funktion und Gestaltung des öffentlichen Raumes unter dem Aspekt der inneren Erreichbarkeit und der Steigerung der städtebaulichen Qualität und Attraktivität zu verbessern.

Privater Raum

... die rechtlichen Möglichkeiten zur Steigerung der städtebaulichen Qualität und Attraktivität im privaten Raum auszuschöpfen, da die Attraktivität und Lebensqualität einer Stadt nicht an den Grundgrenzen zum Privateigentum hin endet.

Ziele

Die Stadtgemeinde Kufstein setzt sich zum Ziel, ...

Ausgewogenheit

... die Stadt nachhaltig und ausgewogen zu entwickeln und ein vielfältiges und den demographischen Entwicklungen angepasstes Wohnungsangebot unter Bedachtnahme auf sozial-, raum- und umweltverträgliche Dichten sowie Erfordernisse eines hochwertigen Wohnumfeldes und attraktiven öffentlichen Raumes sicher zu stellen.

Umwelteinflüsse berücksichtigen

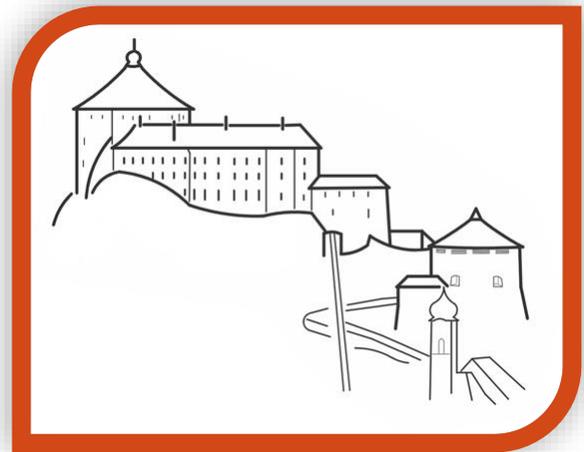
... bestehende Umwelteinflüsse (z.B. Lärm, Luft) und die Vermeidung von Auswirkungen auf die Wohnqualität durch Sicherstellung gegebenenfalls erforderlicher Maßnahmen in den entsprechenden Planungsinstrumenten zu berücksichtigen.

Zersiedelung vermeiden

... die Zersiedelung durch die bestmögliche Anordnung und Gliederung der Bebauung, insbesondere des Baulandes im Hinblick auf die Erfordernisse des Schutzes des Landschaftsbildes und der Sicherung vor Naturgefahren, zu verhindern.

Zweckmäßige Bebauung

... die Vorsorge für eine zweckmäßige und Boden sparende, auf die Erfordernisse des Schutzes des Orts-, Straßen und Landschaftsbildes abgestimmte Bebauung, zu treffen.



Umsetzungsmaßnahmen

Örtliches Raumordnungskonzept der Stadtgemeinde Kufstein

Das örtliche Raumordnungskonzept der Stadt wurde im Jahr 2014 fortgeschrieben. Im Kufsteiner Raumordnungskonzept wurden die Ziele der überörtlichen Raumordnung wie:

- die sparsame und zweckmäßige Nutzung des Bodens,
- der Schutz und die Pflege der Umwelt, insbesondere die Bewahrung oder die weitestmögliche Wiederherstellung der Reinheit von Luft, Wasser und Boden sowie die Vermeidung oder Verringerung der schädlichen Auswirkungen von Lärm,
- die Bewahrung oder die weitestmögliche Wiederherstellung eines unbeeinträchtigten und leistungsfähigen Naturhaushaltes sowie des Artenreichtums der heimischen Tier- und Pflanzenwelt und ihrer natürlichen Lebensräume sowie der Schutz und die Pflege der Natur- und der Kulturlandschaft in ihrer Vielfalt, Eigenart und Schönheit,
- die Sicherung des Lebensraumes, insbesondere der Siedlungsgebiete und der wichtigen Verkehrswege, vor Naturgefahren unter besonderer Beachtung der Auswirkungen des Klimawandels,

umfassend eingearbeitet. Das Kufsteiner Raumordnungskonzept gilt zumindest bis zum Jahr 2024.

Schutzzone nach Stadt- und Ortsbildschutzgesetz

Die Stadtgemeinde Kufstein zählt aufgrund ihres geschlossenen Stadtkerns mit dem Pfarrplatz, dem Oberen und Unteren Stadtplatz zu den markanten Stadtkernen Tirols. Beide Plätze werden größtenteils von zwei- bis viergeschoßigen Häusern aus verschiedenen Zeit- und Epochen umgeben. Im Schnittpunkt dieser beiden Plätze erhebt sich der steil ansteigende Festungshügel mit der neu restaurierten Festung Kufstein.

Die Ziele des Stadt- und Ortsbildschutzgesetzes sind:

- die architektonisch qualitätsvolle Gestaltung des Stadt- und Ortsbildes
- die Erhaltung, Weiterentwicklung und (falls erforderlich) Verbesserung von charakteristischen Stadt- und Ortsteilen und Gebäudeteilen in ihrer Baustruktur und organischen Funktion
- die Erhaltung charakteristischer Ansichten und Stadt- oder Ortssilhouetten

Privatrechtliche Vereinbarungen

Die konsequente Fortführung des Weges für mehr Energieeffizienz und Ressourcenschutz, der Erhalt der hohen Qualität der Natur- und Kulturlandschaft sowie der innerstädtischen Kleinstrukturen und eine nachhaltige und ausgewogene Stadtentwicklung sind zentrale Aufgaben und Ziele des örtlichen Raumordnungskonzeptes der Stadtgemeinde Kufstein. Mit dem Abschluss von privatrechtlichen Vereinbarungen will die Stadtgemeinde Kufstein zum Ausdruck bringen, dass diese Ziele nicht an den Grundstücksgrenzen zum Privateigentum hin enden.

Insbesondere die im Bonussystem des örtlichen Raumordnungskonzeptes festgelegten Qualitätskriterien für:

- energiesparende und ökologische Bauweisen,
- die Förderung von sanften Mobilitätsformen
- und eine qualitätsvolle Freiraumplanung

sind hierbei zentrale Anliegen der Stadtgemeinde Kufstein.

Örtliche Bauvorschriften

Die Tiroler Gemeinden können durch Verordnung örtliche Bauvorschriften erlassen. Darin können zum Schutz des Orts- oder Straßenbildes oder im Interesse einer das Orts- oder Straßenbild prägenden geordneten baulichen Entwicklung nähere Bestimmungen getroffen werden über:

- die äußere Gestaltung von baulichen Anlagen in Gebieten mit erhaltenswerten Orts- oder Straßenbildern oder erhaltenswerten Gebäudegruppen;
- die Art und die Gestaltung von Einfriedungen;
- die Art, die Gestaltung, die Größe und die Lichtwirkung von Werbeeinrichtungen;
- die Zulässigkeit, die Art und das Ausmaß von Bodenversiegelungen bei Zufahrten, Stellplätzen, Vorplätzen, Innenhöfen und dergleichen;
- die Notwendigkeit und das Ausmaß von Bepflanzungen bei großflächigen baulichen Anlagen, die im Orts- oder Straßenbild besonders wirksam werden, wie Parkplätze, Spielplätze und dergleichen.

Vermeidung von „städtischen Hitzeinseln“ (Urban Heat Islands)

Bei der weiteren Stadtentwicklung und der Gestaltung des öffentlichen Raums wird darauf geachtet, dass keine zusätzlichen „städtischen Hitzeinseln“ (Urban Heat Islands) entstehen. Bezüglich der baulichen Entwicklung sind hierbei insbesondere die folgenden Punkte zu beachten:

- Erhaltung der Luftzirkulation insbesondere mit Anbindung der städtischen Hitzeflächen an die kühleren Natur- und Landschaftsräume → s. Örtliches Raumordnungskonzept
- Vermeidung von Gebäuderiegeln (insbesondere von hangparallelen Bebauungen im Bereich von Böschungen) → s. Örtliches Raumordnungskonzept
- Oberflächenversiegelungen → s. Örtliche Bauvorschriften
- Anpassung der Stadtstruktur bezüglich der Straßenquerschnitte und der Bebauungsstruktur
- Begrünung und Kühlung von Gebäuden (Dachbegrünung, Fassadenbegrünung, Gebäudekühlung) → s. Örtliche Bauvorschriften



2) Natur und Landschaft

Leitsätze

Die Stadtgemeinde Kufstein bekennt sich dazu, ...

Naturhaushalt bewahren

... einen unbeeinträchtigten und leistungsfähigen Naturhaushalt zu bewahren und diesen falls erforderlich bestmöglich wieder herzustellen.

Biodiversität schützen und pflegen

... den Artenreichtum der heimischen Tier- und Pflanzenwelt zu bewahren und die natürlichen Lebensräume sowie die Natur- und Kulturlandschaft in ihrer Vielfalt, Eigenart und Schönheit zu schützen und zu pflegen.

Lebensgrundlagen sparen

... mit den natürlichen Lebensgrundlagen sparsam umzugehen. Sie sind zu pflegen und so weit wie möglich zu erhalten.

Generationenvertrag bewahren

... die natürlichen Lebensgrundlagen nicht derart zu beanspruchen oder zu belasten, dass sie künftigen Generationen nicht mehr in ausreichendem Maß und ausreichender Güte zur Verfügung stehen.

Ziele

Die Stadtgemeinde Kufstein setzt sich zum Ziel, ...

Innerstädtische Durchgrünung schaffen

... neue Standorte für Arbeiten und Wohnen innerhalb der bestehenden Siedlungsgrenzen zu entwickeln und Entwicklungsflächen, die noch nicht als Bauland ausgewiesen sind, dort zurück zu nehmen, wo dies zu einer Verbesserung der Durchgrünung der Stadt und raumstrukturellen Gliederung beiträgt.

Landschaftliche Kleinstrukturen sichern

... landschaftliche Kleinstrukturen innerhalb des Stadtgebietes durch entsprechende Vorsorge bei der Situierung von neuen Baukörpern und Umwidmung von Freiland in Bauland zu sichern und zu erhalten.

Landwirtschaftliche Betriebe freihalten

... freistehende landwirtschaftlichen Betriebe vor strukturfremder Bebauung sowie Heranrücken von Baulandwidmungen freizuhalten.

Waldflächen im Siedlungsgebiet erhalten

... die Wohlfahrts- und Erholungswirkung, der im Siedlungsgebiet befindlichen Waldflächen (insbesondere Festungsberg, Zeller Berg, Kalvarienberg und Lausbichl) zu erhalten und falls notwendig zu verbessern.

Umsetzungsmaßnahmen

Sanfter Tourismus im Naturschutzgebiet Kaisergebirge

Die beeindruckende Kulisse des Kaisergebirges bildet die Basis für das Wandergebiet auf dem Hochplateau vom Brentenjoch bis zu den Steinbergalmen. Auf 1.256 Metern beginnt ein Lebensraum, der seit 1963 als Naturschutzgebiet registriert ist. Hier bilden die Natur- und Pflanzenwelt, die Tiere und die Almwirtschaft seit Jahrhunderten eine Symbiose.



Rund 1.000 km bestens beschilderte Wanderwege warten im Naturerlebnis Kaisergebirge auf Genusswanderer und passionierte Bergsteiger, auch der Tiroler Adlerweg durchquert dieses Gebiet. Mit dem Kaiserlift steht eine Aufstiegshilfe zur Verfügung, die es auch nicht so sportlichen Menschen ermöglicht, unvergessliche Erlebnisse und Aussichten am Berg zu genießen.

Im Naturschutzgebiet Kaisergebirge sollen sanfte Tourismusformen zur Anwendung kommen. Als eines der ersten Projekte bietet der Tourismusverband Kufsteinerland unter dem Motto „Der Natur auf der Spur“ kostenlose Themen-Führungen mit Experten vom Verein Natopia, der Jägerschaft, der Universität Innsbruck und den Österreichischen Bundesforsten an.

An neun Stationen werden die Vorgänge vorgestellt, die zur Entstehung des Kaisergebirges geführt haben. Man erfährt Wissenswertes vom Unterbau dieses Gebirges und von stetig laufenden Prozessen, die das „Gesicht der Erde“ noch immer verändern, von vergangenen Kontinenten und Gebirgen, von Meeren, die sich öffneten und wieder schlossen. Zurück blieb eine Haut mit Narben und Falten, unsere Erdoberfläche. Bei einer Führung mit unserem Geologen werden diese Prozesse in der richtigen Reihenfolge erklärt und spannend beschrieben.

Waldbewirtschaftung Festungsberg

Der Kufsteiner Festungsberg ist ein zentrales und prägendes Landschaftselement des Stadtbildes. Er beherbergt einerseits die Festung Kufstein als einzigartiges Bauwerk und Wahrzeichen der Stadt und ist andererseits eine für die Lebensqualität und für die Sicherheit der Bevölkerung, Objekten und Infrastruktureinrichtung von Bedeutung. Unter Lebensqualität ist die Nutzung des Festungsberges als Erholungsbereich, aber auch die Schadstofffilterwirkung des Waldes gegenüber Luftschadstoffen wie Staub, Stickoxide, Ozon usw. zu sehen. Die Objektschutzwirkung des Waldes am Festungsberg manifestiert sich im Schutz vor Bodenerosion und Steinschlag, durch die intensive Durchwurzelung des Bodens, der umfassenden Vegetationsdecke mit Baum-, Strauch- und Krautschicht und durch den Kronenrückhalt bei Niederschlagsereignissen.

Auf Grund dieser multifunktionalen Leistungen des Waldes am Festungsberg ist dieser im geltenden Waldentwicklungsplan, einem forstlichen Raumplanungsinstrument, und in der Waldkategorienauscheidung von Tirol als Wald mit Objektschutzwirkung und Wald mit höchster Wohlfahrts- und Erholungswirkung ausgeschieden. Dem Erhalt dieses Waldes und seiner Wirkungen und damit auch seiner Pflege und Bewirtschaftung kommt daher ein sehr hohes, besonderes öffentliches Interesse zu.

Außerdem ist der Festungsberg mit seinem Bergahorn-Eschenwald, Felsspalten-Gesellschaften und Trockenrasen im Biotopinventar des Landes Tirol wegen der Vielzahl an vorkommenden geschützten und gefährdeten Pflanzenarten als schutzwürdiges Biotop angeführt.

Auf Grund all dieser kombinierten Wirkungen des Festungsberges und der Festung ist dieser Lebensraum praktisch jedem Kufsteiner ein besonderes, teils emotionsbehaftetes Anliegen. Eine planmäßige, transparente Bewirtschaftung und Pflege des Waldes am Festungsberg kann und wird zu einem besseren Verständnis der erforderlichen Maßnahmen wesentlich beitragen und ist Ziel dieses Bewirtschaftungskonzeptes. Ziele des Waldbewirtschaftungs- und Pflegekonzeptes sind

- die Erhaltung der Sichtbarkeit des Festungsbauwerkes
- der Erhalt der Schutz-, Wohlfahrts- und Erholungswirkung des Waldes
- die Vermeidung von Gefährdungssituationen für Menschen, Objekte und Infrastruktureinrichtungen
- Dauerhafte Vermeidung von kostspieligen Hubschraubernutzungen

Natur in der Stadt

Bäume leisten einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Luft- und Lebensqualität vor Ort. Die Stadtgemeinde Kufstein bemüht sich einerseits um Begrünungen bei der Gestaltung des öffentlichen Raums

(Baumpflanzungen, Bienenweiden, ...) und andererseits darum, auch auf private Grundeigentümer dahingehend einzuwirken, dass diese auf eine entsprechende Freiraumgestaltung achten (örtliche Bauvorschriften, privatrechtliche Vereinbarungen).

Anpassung an die Folgen des Klimawandels

- Sicherung und Erweiterung von Grün- und Freiräumen, insbesondere Vermeidung der zusätzlichen Versiegelung der bestehenden Grünräume
- Erhaltung und Erweiterung des Bestandes an (Straßen-) Bäumen, insbesondere Sicherung des öffentlichen Baumbestandes, Auswahl geeigneter Baumarten und Baumpflanzungen
- Erhöhung des Grünanteils in Straßen und Freiräumen mit Schaffung von Straßenbegleitgrün (Alleen, Baumreihen einseitig, Einzelbäume, Strauchreihen, Grünflächen, kleinflächige Grünanlagen, temporäre Nutzung von urbanen Brachflächen)
- Gewässerbegleitende Grünräume in Kombination mit der Freilegung von verrohrten Gewässern → s. Hochwasserschutz Stadtbäche im Bereich Blaulichtzentrum und Festungsberg



3) Energieeinsatz und Nachhaltigkeit

Leitsätze

Die Stadtgemeinde Kufstein bekennt sich dazu, ...

Energieeffizienz

... mit allen Ressourcen, welche im Einflussbereich der Stadt stehen, wie z.B. Grund und Boden, Energie und Wasser, sparsam und effizient umzugehen.

Erneuerbare Energien

... erneuerbare Energiequellen zu fördern und auf die Verwendung von fossilen Energieträgern nach Möglichkeit zu verzichten.

Ressourceneinsatz

... den Einsatz von Ressourcen in erster Linie zu vermeiden, notwendige Ressourcen nach Möglichkeit zuerst wieder zu verwenden und in weiterer Folge zu recyceln (Reduce – Reuse – Recycle).

Ziele

Die Stadtgemeinde Kufstein setzt sich zum Ziel, ...

Energiebedarf verringern

... den Bedarf an Energie und Ressourcen durch Schaffung von Anreizen im Bereich Bauen und Sanieren sowie Mobilität für die Bevölkerung zu verringern.

Städtische Vorbildwirkung stärken

... die Vorbildwirkung der Stadt durch Umsetzung von Modellprojekten (vgl. Rathaus) im Bereich öffentlicher Gebäude und nachhaltiger Planungen im eigenen Wirkungsbereich (Verkehrsplanung, Ausbau Radwegenetz, Bebauungsplanung, siedlungsstrukturelle Gliederung, Ver- und Entsorgung) zu stärken.

e5-Programm umsetzen

... Zielen und Maßnahmen, wie sie im Zusammenhang mit dem e5-Programm für Gemeinden entwickelt werden, laufend umzusetzen.⁷

Natürliche Ressourcen schützen

... mit den natürlichen Ressourcen des Landes sorgsam umzugehen und die Schönheit und Vielfalt von Landschaft und Natur zu schützen.

Umsetzungsmaßnahmen

eKu – energieeffizientes Kufstein

Das Thema Energiesparen bzw. ressourcenschonender Energieeinsatz nimmt zunehmend eine zentrale Stellung im wirtschaftspolitischen Handeln ein. Insbesondere in der kommunalen Politik gewinnt dies an Bedeutung. Eine effiziente bzw. sinnvolle Umsetzung energiepolitischer Maßnahmen kann jedoch nur vorgenommen werden, wenn ein Überblick über den Ist-Zustand des Energiebedarfs der Gebäude innerhalb der Kommunen besteht. Diese gesamtheitliche Erfassung fehlt Großteils, stellt jedoch den wesentlichen Bestandteil für die zukünftigen Analysen bzw. Prognosen dar. Die Problematik bei der Erfassung besteht zum einen in der Verfügbarkeit der Informationen, zum anderen in der zu erfassenden Genauigkeit. Eine detaillierte Erfassung über Umfragen scheitert meist an der Mitwirkung der Bevölkerung durch fehlendes Interesse aber auch aufgrund fehlenden Wissens über Energieverbräuche. Ein Energieleitplan soll dieses Defizit decken. In Kufstein werden diese Maßnahmen unter dem Projektnamen "eKu - energieeffizientes Kufstein - Energie sparen - Klima schützen" getätigt.



Die Stadtgemeinde Kufstein und die Stadtwerke Kufstein GmbH wollen damit maßgebende Akzente für die zukünftige energetische Entwicklung im Gemeindegebiet Kufstein setzen, um damit eine gewisse Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern zu schaffen. Als erster Schritt wird eine energetische Bestandsanalyse der im Gemeindegebiet befindlichen Gebäude erstellt. Neben den bereits vorhandenen Daten des Baubezirksamtes werden Daten zur Energiebereitstellung und Sanierungszuständen der Gebäude erhoben. 60% des Gesamtwärmebedarfs der Stadt werden bereits über das biomassebefeuerte Fernwärmenetz der Stadtwerke Kufstein gedeckt. Verbraucher-Daten dazu werden von den Stadtwerken bereitgestellt, ebenso wie Stromverbrauchsdaten. Die restlichen Gebäude und im Datenbestand fehlende Informationen werden mittels Umfrage und Begehung von der FH Kufstein Tirol Bildungs GmbH erhoben. Die Bearbeitung und Kartierung der Energiemengen, Gebäude- und Anlageninformationen erfolgt GIS-basiert und werden in diesem Bericht zusammengefasst. Den Stadtwerken und der Stadtgemeinde werden die detaillierten Erfassungsergebnisse zeitgleich zur weiteren Bearbeitung übergeben. Das Projekt gliedert sich in zwei Phasen, welche beide in diesem Bericht dargestellt werden.

Kufsteiner Fernwärme

Bereits im Jahre 1978 wurde in Kufstein die Fernwärme eingeführt. Ein großer Meilenstein wurde im Dezember 2003 mit dem neuen Biomasse-Heizkraftwerk gesetzt. Auf einem Areal von 15.000 m² nahm die Bioenergie Kufstein GmbH Österreichs damals größtes und leistungsstärkstes Biomasse-Heizkraftwerk in Betrieb. Die neue Anlage in Endach brachte für die Kufsteiner Bürger ein ganzes Bündel an Vorteilen: etwa die Unabhängigkeit von Öl und Gas, Reduzierung von Schadstoffen, Erzeugung von ca. 70 Mio. Kilowattstunden Fernwärme sowie 45 Mio. Kilowattstunden Ökostrom sowie nicht zuletzt eine gesteigerte Wertschöpfung im Raum Kufstein.

Heute sind über eine 30 km lange Hauptleitung ungefähr 400 Kundenanlagen (bzw. 3500 Haushalte) an die Fernwärme angeschlossen und es werden damit über 60% des gesamten Wärmebedarfes der Stadt Kufstein gedeckt.

Auffällig ist auch die die hohe Akzeptanz der Kufsteiner Fernwärme. Festgestellt werden konnte, dass fast alle größeren Bauvorhaben, die sich innerhalb des Fernwärmenetzes befinden, an die Fernwärme angeschlossen wurden.

Es wird ersichtlich, dass ein Großteil der Stadtgemeinde über Fernwärme versorgt werden kann und das derzeitig bestehende Netz weitreichend vorhanden ist. Somit müssen für einen Ausbau in diesem Fernwärmegebiet nur wenige Investitionen in neue Fernwärmeleitungen getätigt werden.

Bauverfahren und Baukontrolle

Die e5-Gebäudebilanz 2010 - 2016 Kufstein zeigt, dass der Trend der baulichen Entwicklung in Kufstein eindeutig in Richtung Neubau geht. In den letzten sieben Jahren wurden 141 Wohnungen einer größeren Renovierung unterzogen. Dies entspricht einer Sanierungsquote von ca. 0,2 % im Jahr. Im selben Zeitraum wurde um die Errichtung von 946 Wohnungen angesucht. Es konnte festgestellt werden, dass auch bei Bauvorhaben auf bereits bebauten Grundstücken im Normalfall das bestehende Gebäude abgerissen wurde und einem Neubau weichen musste. Diese Vorgehensweise kommt verständlicherweise bei Bauträgern mit einer entsprechenden Nachverdichtung zur Anwendung, etwas überraschend wurde aber auch festgestellt, dass auch bei der Errichtung von Ein- und Zweifamilienhäusern ein vorhandener Altbestand dem Neubau in der Regel weichen musste. Die Gebäudebilanz hat gezeigt, dass ca. 30 % der Wohnungen einen sehr guten energetischen Standard aufweisen und lediglich ca. 15 % der Wohnungen nach den energetischen Mindeststandards errichtet wurden.

Aufgrund der Ergebnisse der Gebäudebilanz kann festgestellt werden, dass energetische und ökologische Optimierungen im Neubaubereich einen größeren Effekt erzielen als die Optimierung von Sanierungsmaßnahmen, weshalb weitere Verbesserungen im Baubewilligungs- und Baukontrollverfahren angestrebt werden.

Energiekonzept für die gemeindeeigenen Gebäude

Die Stadtgemeinde Kufstein verfügt über diverse gemeindeeigene Gebäude mit unterschiedlichen Energiestandards und Sanierungszuständen. Kontrolle und Aufzeichnung der Energieverbräuche werden seit Jahren standardmäßig durchgeführt. Sanierungen wurden in der Regel nach Erfordernis und den zur Verfügung stehenden Mitteln durchgeführt. Ein Sanierungskonzept würde hier ein bessere Planbarkeit sowie eine entsprechende Qualität der Sanierungen sicherstellen.



4) Tourismus und Veranstaltungen

Leitsätze

Die Stadt Kufstein bekennt sich dazu, ...

Ökologie

..., dass sowohl intakte Natur- und Lebensräume als auch kulturelle Dynamik und soziale Zufriedenheit die Voraussetzung für den Tourismus der Zukunft sind.

Sanfter Tourismus

... die Bedürfnisse der Touristen bestmöglich zu befriedigen und dabei die Zukunftschancen des Kufsteinerlandes zu wahren bzw. diese zu erhöhen.

Nachhaltigkeit

... die vorhandenen Ressourcen nachhaltig zu managen, sodass wirtschaftliche, soziale und ästhetische Erfordernisse des Tourismus erfüllt werden können, während gleichzeitig kulturelle Integrität, grundlegende ökologische Prozesse, die biologische Vielfalt und die Lebensgrundlagen erhalten bleiben.

Green Events

... für die Durchführung von städtische Veranstaltungen eine nachhaltige Planung, Organisation und Umsetzung nach den Green-Events-Kriterien zu forcieren.

Ziele

Die Stadtgemeinde Kufstein setzt sich zum Ziel, ...

Stärkung der Region

... das Kufsteinerland als regionales Zentrum mit Ausstrahlung in die bayerischen Nachbargemeinden zu stärken.

Weiterentwicklung der Bedeutung

... die Bedeutung der Stadtgemeinde Kufstein als zentralen Ort der mittleren Stufe mit der höchsten Ausstattung an Diensten außerhalb der Landeshauptstadt Innsbruck zu stärken und in Abstimmung mit den Gemeinden des Planungsverbandes Kufstein-Umland und dem bayerischen Verflechtungsraum kontinuierlich weiter zu entwickeln – z.B. durch entsprechende Flächenvorsorge für regionale und überregionale Dienstleistungs- und Bildungsangebote sowie für die Ansiedlung und Bestandssicherung von Betrieben.

Erholungsräume weiterentwickeln

... naturnahe (Nah-)Erholungsräume im Dauersiedlungsraum weiter zu entwickeln sowie belastete Erholungsräume zu verbessern.

Freizeitinfrastruktur sichern

... die Qualität der Erholungs- und Freizeitinfrastruktur wie etwa Wanderwege, Mountainbikerouten oder Langlaufloipen zu sichern.

Umsetzungsmaßnahmen

Green Events

Green Events sind Veranstaltungen, bei denen auf ökologische (sowie soziale und ökonomische) Nachhaltigkeit besondere Rücksicht genommen wird. "Green Event" ist dabei ein allgemeiner und



international gebräuchlicher Ausdruck für eine Veranstaltung, die sich durch eine nachhaltige Planung, Organisation und Umsetzung auszeichnet. Da der Begriff der "Nachhaltigkeit" sehr vielfältig ausgelegt werden kann, unterscheiden sich von Land zu Land auch die konkreten Anforderungen, die an ein Green Event gestellt werden. Nicht immer werden alle 4 Säulen der Nachhaltigkeit - Ökonomie, Ökologie, Soziales, Kultur - in gleicher Weise eingefordert. Oftmals steht die ökologische Nachhaltigkeit, also die Berücksichtigung des Natur- und Umweltschutzes bei einem Green Event im Vordergrund. Als eines der wichtigsten Kriterien wird dabei die Vermeidung von Abfall angesehen. Doch auch die klimafreundliche Verpflegung, die ökologische Beschaffung oder Anreize für eine umweltfreundliche An- und Abreise von VeranstaltungsteilnehmerInnen zählen oftmals zu den Green Event Maßnahmen.

Allen Green Events gemeinsam ist, dass sie einen wertvollen und wichtigen Beitrag zum Schutz von Mensch und Umwelt leisten und sich dadurch durch eine besondere Qualität auszeichnen. Die Stadt Kufstein bemüht sich städtische Veranstaltungen nach den Kriterien von „Green Events Tirol“ durchzuführen. Zudem

Radwegoptimierung Kufsteinerland

Das Ziel den Umweltverbund zu stärken, endet naturgemäß nicht an der Gemeindegrenze. Insbesondere das Fahrrad bietet sich als umweltfreundliches Mobilitätsmittel im regionalen Verkehr an. Gerade hier spielt jedoch die Infrastruktur für den fließenden Radverkehr eine zentrale Rolle, da Überlandstraßen eine große Barriere für Radfahrer darstellen. Das Projekt „Radwegoptimierung Kufsteinerland“ soll den Lückenschluss zwischen den Radwegen der einzelnen Gemeinden und Regionen bilden und somit die Attraktivität des Radfahrens für Urlauber und Einheimische erhöhen.



5) Mobilität und Verkehr

Leitsätze

Die Stadt Kufstein bekennt sich dazu, ...

Funktionsfähigkeit

...die Erreichbarkeit im Personenverkehr, die Abwicklung des notwendigen Wirtschaftsverkehrs und entsprechende Qualitätsstandards in der Verkehrsbedienung und im Verkehrsablauf sicherzustellen sowie die städtebauliche Entwicklung wirksam und zielkonform zu unterstützen.

Verkehrssicherheit

...die Anzahl und Schwere der Verkehrsunfälle nach Möglichkeit zu minimieren, schwächere Verkehrsteilnehmer zu schützen und den motorisierten Individualverkehr (MIV) an das Sicherheitsbedürfnis der nicht motorisierten Verkehrsteilnehmer anzupassen.



Sozialverträglichkeit

...die soziale Sicherheit bei der Verkehrsteilnahme und die soziale Brauchbarkeit des Innenstadtraumes zu maximieren sowie gleichwertige Chancen zur Teilnahme am wirtschaftlichen und kulturellen Leben unabhängig von individuell verfügbaren Verkehrsmitteln zu bieten.

Wirtschaftlichkeit

...den verkehrsbedingten Ressourcenverbrauch im Kontext des Gesamtverkehrssystems zu minimieren und das Nutzen-Kosten-Verhältnis für investive und betriebliche Maßnahmen zu optimieren.

Ziele

Die Stadtgemeinde Kufstein setzt sich zum Ziel, ...

Stadt der kurzen Wege

... neues Bauland vor allem im fußläufigen Einzugsbereich von Angeboten und Dienstleistungen des täglichen Bedarfes sowie Haltestellen des öffentlichen Verkehrs auszuweisen sowie Wohn- und Aufenthaltsfunktion im Hinblick auf eine „(Innen-)stadt der kurzen Wege“ zu stützen.

Soziale Infrastruktur sicherstellen

... Flächen für soziale Infrastruktur (Kindergarten, Pflichtschulen, Betreuungsangebote, Freizeitangebote) im Nahbereich von Entwicklungsstandorten, wenn für diese z.B. Defizite in der Versorgung festgestellt wurden, sicher zu stellen.

Bestehenden Verkehrssystem optimieren

... den Modal Split zugunsten des öffentlichen Verkehrs und des nicht motorisierten Verkehrs zu verbessern sowie den Flächenbedarfes für den ruhenden Verkehr zu minimieren.

Umweltverbund stärken

... die strukturellen Qualitäten im Verkehrssystem, die die Verkehrsstraßen des Umweltverbundes (Fußgänger, Radfahrer, Öffentlicher Personenverkehr) betreffen, zu erhalten und zu stärken und für eine verträgliche Abwicklung des notwendigen MIV, insbesondere des Wirtschaftsverkehrs, zu sorgen.

Umsetzungsmaßnahmen

Verkehrskonzept

Im Jahr 2008 wurde Herr Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Heinz Tiefenthaler von der Stadt Kufstein beauftragt, bezüglich der Verkehrslage in Kufstein den kurz- und mittelfristigen Handlungsbedarf zu überprüfen und konzeptionelle Vorschläge zur Verbesserung der verkehrlichen Situation, der Verkehrssicherheit, der Umweltqualität und der Wirtschaftlichkeit zu machen.

Im August 2009 wurde das Kufsteiner Verkehrskonzept 2009 von Herr Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Heinz Tiefenthaler fertig gestellt. Das Verkehrskonzept 2009 war eine Fortschreibung des Konzeptes aus dem Jahr 1994. Es beinhaltet die Analyse und Maßnahmen zum Fußgängerverkehr, Radverkehr, fließenden Kfz-Verkehr und ruhenden Verkehr und gab Hinweise für die Verbesserung der damaligen und der damals mittelfristig zu erwartenden Verkehrssituation.

Nachdem sich seit dem 2009 maßgeblichen Veränderungen für den Verkehr in Kufstein ergeben haben ist die Fortschreibung des Verkehrskonzeptes notwendig.

Gestaltung des öffentlichen Raums

Die Gestaltung des öffentlichen Raums ist ein Hauptkriterium für die Lebensqualität von Städten. Ein Ziel hierbei ist es, eine Gleichwertigkeit aller Verkehrsteilnehmer im öffentlichen Raum zu schaffen. Wie hinlänglich bekannt ist, dominiert der motorisierte Individualverkehr aufgrund von Verkehrs- und Parkflächen insbesondere in unseren Städten den öffentlichen Raum. Im Jahr 2011 wurde die Forschungsgesellschaft Mobilität von der Stadt Kufstein beauftragt, eine Potenzialanalyse für Shared Space-Bereiche in Kufstein zu erstellen. In dieser Studie wurden 20 Bereiche untersucht, seitdem werden hier laufend Projekte wie z.B. die Fußgängerzone am Unteren Stadtplatz und diverse Shared Space Bereiche umgesetzt.

Alle diese Bausteine zielen darauf ab, den Umweltverbund zu fördern und den MIV auf nur wirklich notwendige Fahrten zu reduzieren. Ein attraktives Rad- und Gehwegnetz, welches nun im Zentrum ein neues Lebensgefühl zu bieten hat, fördert diese Aktivitäten und die Summe der Maßnahmen verhindert Autoverkehr, insbesondere die besonders schädlichen Kurzfahrten. Kufstein möchte sich als Stadt der kurzen Wege präsentieren, in der auf das Auto verzichtet werden kann und in der der Mensch zählt und nicht das Auto.

Grünes Netz

Im Jahr 2005 wurden in Kufstein die „Grünen Achsen“ geschaffen. Verkehrsarme Wege durch die Stadt, welche sich besonders gut für das Fahrrad eignen. Die Stadt Kufstein bietet sich aufgrund der kompakten Siedlungsstruktur und der geringen Höhenunterschiede hervorragend zum Radfahren an. Diese Stadtstruktur erlaubt es, dass ein Großteil der Wege in 5 Minuten mit dem Fahrrad zurückgelegt werden können. Auch aus den Randbereichen des Siedlungsraumes benötigt man im Normalfall nicht mehr als 10 Minuten, um in das Stadtzentrum zu gelangen.

Zur Förderung von sanften Mobilitätsformen sollen die Grünen Achsen zum Grüne Netz erweitert werden, in dem die Verbesserung des Modal Split zugunsten des öffentlichen Verkehrs und des nicht motorisierten Verkehrs im Vordergrund steht. Die Aktionsfelder hierfür werden in folgende Bereiche eingeteilt:

- Infrastruktur für den fließenden Radverkehr
- Infrastruktur für den ruhenden Radverkehr
- Service- und Dienstleistungen
- Information und Kommunikation
- Organisation und Rahmenbedingungen

Parkraumbewirtschaftung

Parkraumbewirtschaftung ist die zielgerichtete Steuerung des Verhältnisses von Parkplatzsuchverkehr zur Anzahl verfügbarer Parkplätze im öffentlichen Straßenraum.

Parkraum wird vor allem dort bewirtschaftet, wo die Zahl der parkenden Fahrzeuge die Zahl der verfügbaren Parkplätze übersteigt und somit eine Überschussnachfrage besteht. Diese führt zu einer erhöhten Verkehrs- und damit zu erhöhter Lärm- und Umweltbelastung, sowie zu einem starken Anreiz

entgegen den Bestimmungen der nationalen Straßenverkehrsordnung sein Fahrzeug zum Parken abzustellen.

Die Bewirtschaftung kann verschiedene Ziele verfolgen:

- Senkung des Verkehrsaufkommens und damit von Lärm und Umweltbelastung
- relative Attraktivitätssteigerung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) im Verhältnis zum Auto
- Senkung des ordnungswidrigen Flächenverbrauchs (Falschparker)
- Ertragsmaximierung durch Generierung von Einnahmen
- Bereitstellung von verfügbarem Parkraum für Gewerbetreibende und Anwohner der Innenstädte

Während Privatpersonen fast ausschließlich auf Ertragsmaximierung hin bewirtschaften, ist bei Städten und Kommunen die Parkraumbewirtschaftung ein Mittel der Verkehrsplanung zur Erreichung verschiedener Ziele. Die Bewirtschaftung kann auf der Angebots- oder auf der Nachfrageseite ansetzen, je nach Zielvorgabe.



6) Kommunikation und Kooperationen

Leitsätze

Die Stadtgemeinde Kufstein bekennt sich dazu,...

Vorbildwirkung

... dass die Stadt eine Vorbildwirkung in ihren klima- und energiepolitischen Taten für ihre Bevölkerung einnimmt.

Bevölkerungsbeteiligung

... dass Energie- und Klimapolitik nicht von der Gemeinde alleine getragen werden kann, sondern eine breite Beteiligung der Bevölkerung jedenfalls notwendig und anzustreben ist.

Gemeindezusammenarbeit

... dass eine Verwirklichung der klima- und energiepolitischen Ziele der Stadt mit anderen Gemeinden auf regionaler, nationaler oder internationaler Ebene angestrebt wird.

Ziele

Die Stadtgemeinde Kufstein setzt sich zum Ziel, ...

Lokale und regionale Kooperationen

... zur Sicherung der Umweltressourcen und zur Lösung von gemeinsamen Umweltproblemen mit lokalen und regionalen Institutionen im Sinne dieses Leitbildes zusammen zu arbeiten.

Bürgerinformation

... der Bevölkerung zu einem verantwortungsvollen und schonenden Umgang mit den Umweltressourcen zu motivieren.

Umsetzungsmaßnahmen

Energieteam

Die Stadtgemeinde Kufstein arbeitet laufend mit den Stadtwerken Kufstein und der Fachhochschule bei diversen Projekten zusammen. Um Reibungsverluste zu verringern und Doppelgleisigkeiten zu vermeiden wird die Gründung eines Energieteams angestrebt, in welchem die genannten Institutionen mit fixen Mitgliedern vertreten sind und bei Bedarf externe Experten projektbezogen zugeladen werden.

Familienfreundliche Gemeinde

Das Audit *familienfreundlichegemeinde* ist ein besonderes Angebot an österreichische Gemeinden, Marktgemeinden und Städte. Ziel dieser Initiative ist es, familienfreundliche Maßnahmen in der Gemeinde zu erkennen, aufzuzeigen und weitere Projekte zu forcieren.

Das Audit *familienfreundlichegemeinde* ist ein kommunalpolitischer Prozess, in dem durch Workshops und andere Aktionen die vorhandenen familienfreundlichen Maßnahmen festgestellt werden. Unter Einbindung aller Generationen und Fraktionen entwickelt eine Projektgruppe bedürfnisorientiert neue Maßnahmen zur Erhöhung der Familienfreundlichkeit in der Gemeinde. Nach dem Beschluss des Gemeinderates werden diese Maßnahmen in einem Zeitraum von drei Jahren umgesetzt.

Die teilnehmenden Gemeinden, Marktgemeinden und Städte werden nach abgeschlossener Auditierung vom Bundesministerium für Wirtschaft, Familien und Jugend mittels Gütezeichen ausgezeichnet. Kufstein startete 2011 den Prozess und im Jahr 2012 wurde Kufstein das Grund-Zertifikat verliehen. Die



Stadtgemeinde Kufstein kann ihre Familienfreundlichkeit seither mit dem staatlichen Gütezeichen öffentlich bewerben. Im Jahr 2016 wurde das erste Reaudit durchgeführt.

Umweltzeichen für Schulen

Das Österreichische Umweltzeichen zertifiziert Schulen, denen Bildungsqualität besonders am Herzen liegt. Diese Schulen legen Wert auf hohes Umweltengagement und nachhaltige soziale Schulentwicklung. Biologische Ernährung und Gesundheitsförderung sind weitere wichtige Kernthemen der Umweltzeichen-Schulen. Die Stadtgemeinde Kufstein fördert als einzige Gemeinde in Österreich ihre Schulen, die sich um das Österreichische Umweltzeichen für Schulen bemühen, mit einer jährlichen Förderung.

Nachnutzung Kasernenareal

Die Nachnutzung des Kasernenareals ermöglicht grundsätzlich die Schaffung von Wohnungen, Handels- und Dienstleistungsangeboten in zentrumsnaher Lage mit hoher Qualität. Im Zusammenhang mit der Wohn- sowie Handels- und Dienstleistungsnutzung sind an diesem Standort folgende Standortanforderungen im Zuge der Flächenwidmung sowie Bebauungsplanung zu berücksichtigen:

- Öffentlich zugängliche Freianlagen zur Erholungsnutzung und Durchwegungen – Anbindung an die umgebenden Strukturen (Fuß- Radwege).
- Halböffentliche und private Freiräume zur Sicherung der Qualität der Wohnungen.
- Soziale Infrastruktur in Verbindung mit der standortbezogenen Wohn- bzw. Dienstleistungsnutzung.

Um eine nachhaltige, integrierte Entwicklung des Umstrukturierungsgebietes sicherstellen zu können, ist als Grundlage für eine Änderung der Flächenwidmung sowie Erstellung eines Bebauungsplanes ein städtebauliches Konzept (Nutzung, Erschließung, Baumasse und Situierung Baukörper) für das gesamte Gebiet erforderlich. Dies gilt insbesondere auch für eine schrittweise Umsetzung bzw. Änderung von Teilflächen innerhalb des Umstrukturierungsgebietes. Mit den Bestimmungen im örtlichen Raumordnungskonzept wurden die Grundlagen geschaffen, dass dieses größte noch vorhandene Stadtentwicklungsgebiet entsprechend den energiepolitischen Vorstellungen der Stadt in Kooperation mit dem privaten Bauträger entwickelt werden kann.

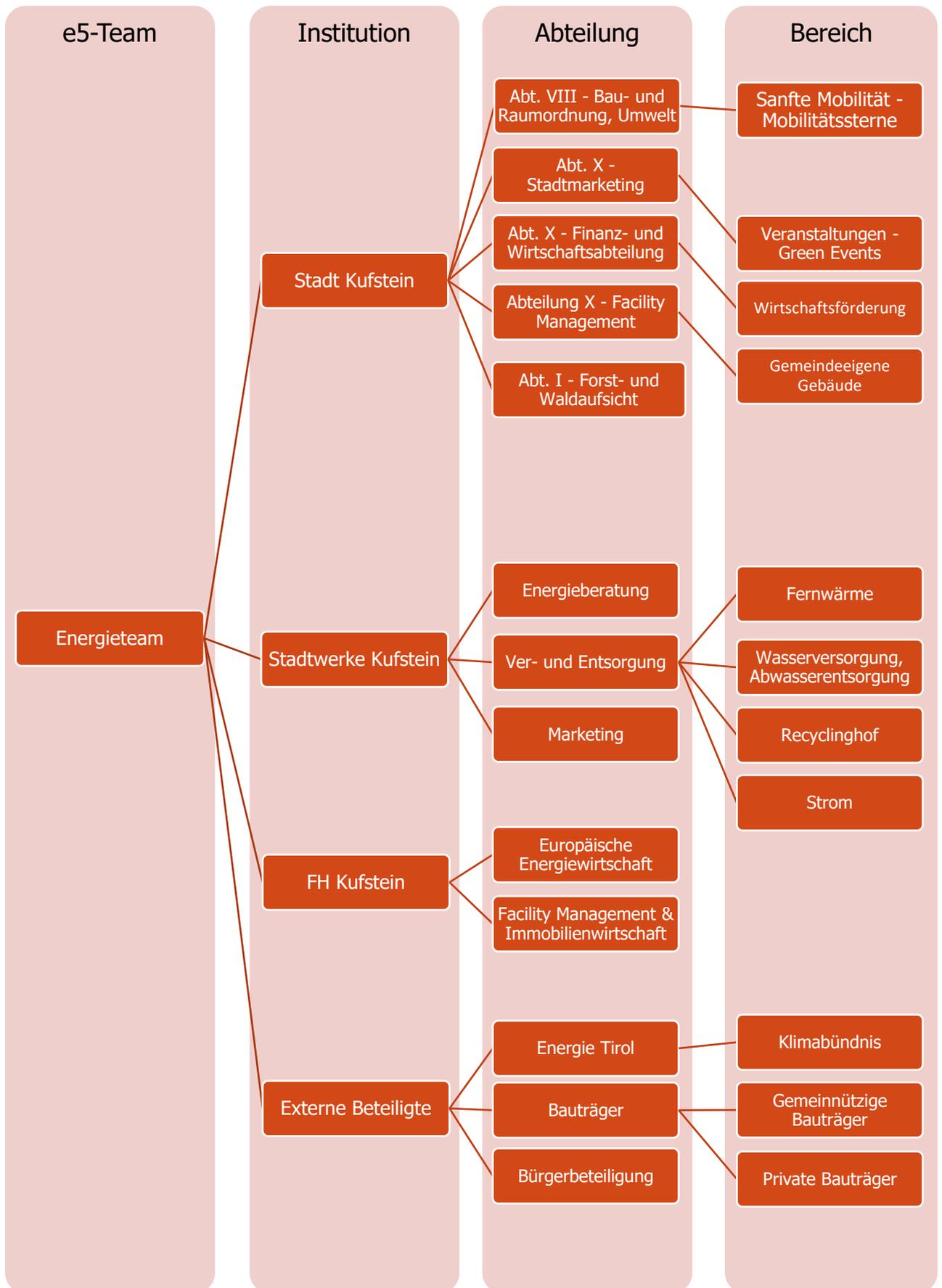
Nachverdichtung Südtiroler Siedlung

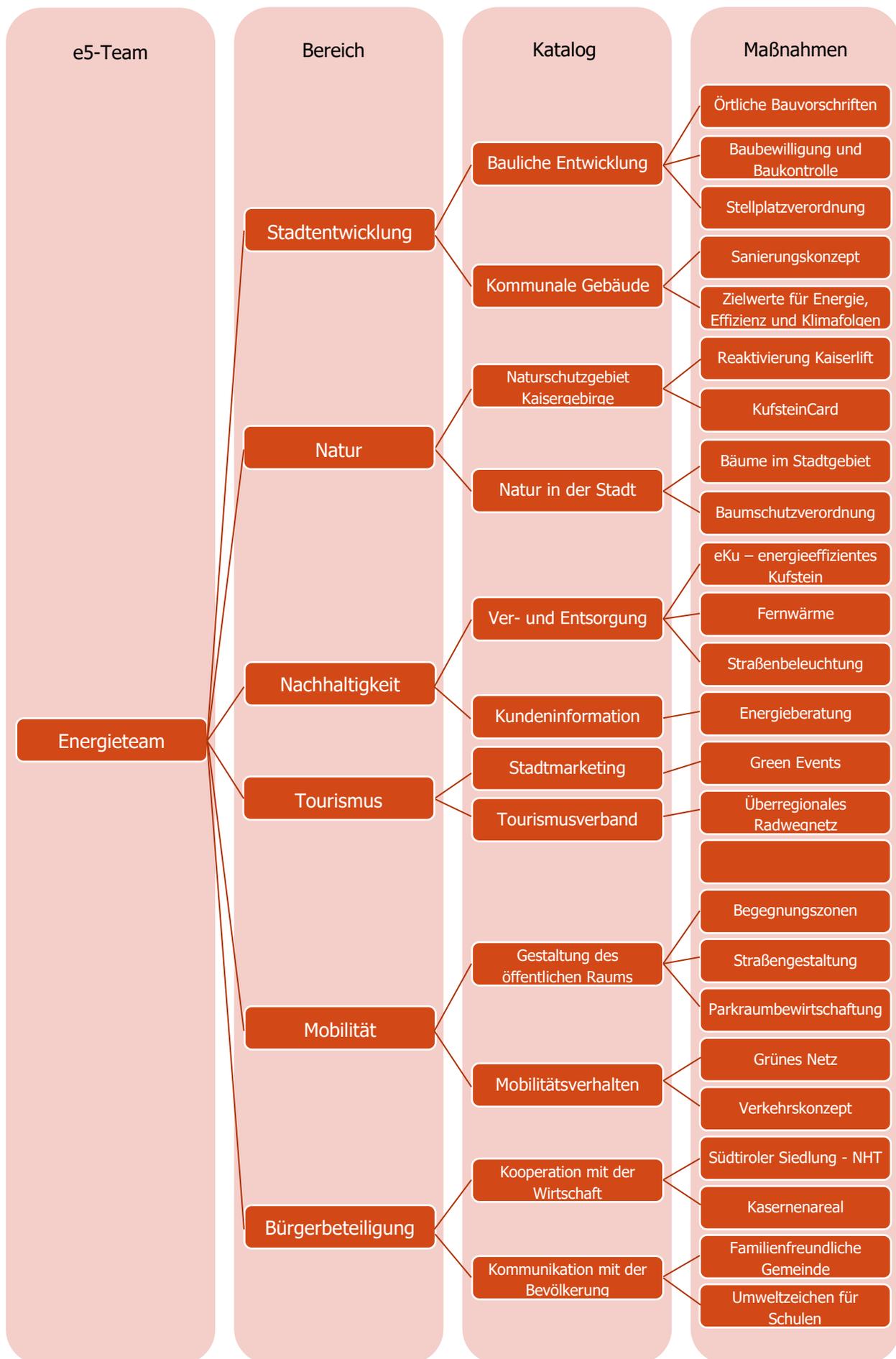
Neben dem Kasernenareal stellt die, in die Jahre gekommene, Südtiroler Siedlung das zweite große städtebauliche Entwicklungsgebiet dar. Auch hier wurden im örtlichen Raumordnungskonzept die Grundlagen für eine zeitgemäße Bebauung geschaffen. Die Neue Heimat Tirol, als Eigentümerin der Kufsteiner Südtiroler Siedlung, wird hier einen städtebaulichen Wettbewerb durchführen. Die Stadt kann in diesen Wettbewerb die gewünschten Qualitätskriterien einfließen lassen, sodass hier eine mit der Stadt abgestimmte Weiterentwicklung des kompletten Stadtteils auf höchstem Niveau erreicht werden kann.



Stadtteilentwicklung Kasernenareal und Südtiroler Siedlung im Zeichen des Klimawandels

Berücksichtigung des Urban Heat Island Effects bei den großen Entwicklungsgebieten (Kasernenareal und Südtiroler Siedlung). Sowohl in der Südtiroler Siedlung als auch im Kasernenareal sind derzeit Planungsarbeiten im Gange. Während in der Südtiroler Siedlung der städtebauliche Wettbewerb bereits abgeschlossen wurde, ist beim Kasernenareal der Ideenfindungsprozess noch im Gange. Bei beiden Projekten besteht aber die Möglichkeit, die neuesten Erkenntnisse bezüglich des Klimawandels in die Planungen mit einfließen zu lassen.





Fußnoten, Abbildungen, Impressum

Fußnoten

- 1 OIB-Richtlinie 6, Ausgabe März 2015, Punkt 3, S. 3
- 2 TBO 2011, LGBl. Nr. 57/2011 zuletzt geändert durch LGBl. Nr. 94/2016, § 2 Abs. 5
- 3 Bestandsaufnahme, 1. Fortschreibung Örtliches Raumordnungskonzept Kufstein inkl. Umweltzustand, Stand 1. Auflage: 10.01.2013, Terra Cognita Claudia Schönegger KG, Technisches Büro für Raumplanung und angewandte Geographie, S. 6
- 4 Ebenda, S. 14
- 5 Ebenda, S. 8
- 6 Statistik Austria, Ein Blick auf die Gemeinde Kufstein <70513>, Bevölkerungsentwicklung 1869 – 2016
- 7 Verordnungstext – Festlegungen zur räumlichen Entwicklung, 1. Fortschreibung Örtliches Raumordnungskonzept Kufstein, 06.11.2013, Terra Cognita Claudia Schönegger KG, Technisches Büro für Raumplanung und angewandte Geographie, S. 2
- 8 Energieausweis, Energiebilanz ziehen! Wie viel Heizenergie verbraucht ein Gebäude?, Tirol A++, Medieninhaber, Herausgeber: Energie Tirol, 2009, S. 5
- 9 Fact Sheet Fernwärme, , Stadtwerke Kufstein, S. 1
- 10 TBO 2011, LGBl. Nr. 57/2011 zuletzt geändert durch LGBl. Nr. 94/2016, § 21 Abs. 2 lit. f
- 11 OIB-Richtlinie 6, Ausgabe März 2015, Punkt 4.5, S. 7
- 12 <https://www.umweltzeichen.at/cms/de/bildung/schulen/content.html#>
- 13 <http://www.stwk.at/files/Kaiserlift/Naturerlebnis-Panorama.pdf>
- 14 <https://de.wikipedia.org/wiki/Parkraumbewirtschaftung>
- 15 <http://www.greenevents-tirol.at/de/wissen/grundlegende-informationen-faqs/was-ist-ein-green-event/>
- 16 <https://www.klimanotstand.com/> aufgerufen am 03.07.2019

Abbildungen

Titelseite: <https://de.wikipedia.org/wiki/Kufstein> - www.gpix.at - Eigenes Werk

Abbildungen Seite 2, 9, 12, 15, 17, 20, 22: Stadtbauamt Kufstein

Grafiken Seite 7, 10, 13, 16, 18, 21: Stadtbauamt Kufstein

Abbildung Seite 6: <https://climateemergencydeclaration.org/petition1/> aufgerufen am 03.07.2019

Impressum

Stadt Kufstein

Abteilung VIII – Bau- und Raumordnung, Umwelt

Oberer Stadtplatz 17

6330 Kufstein

stadtamt@kufstein.at

www.kufstein.gv.at